Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 44 (1928)

Heft: 42

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zu verhindern, daß deren Führung ebenfalls noch in vermehrtem Maße dem Auto anheimfällt.

Durch Revision von Art. 51 bes Unfallversicherungsgesetzes ift ein Abbau bes Bundeszuschusses an die Verwaltungskoften der schweizerischen Unfallversicherungsanfialt beschloffen worden. Dies mußte eine Anderung in der grundsätlichen Verteilung der Unfallkoften nach sich ziehen, zum Schaden der Betriebsinhaber, deren Unfallprämien einen beträchtlichen Faktor im Unkostentonto bilden. Es ist deshalb die Erwartung wohl berechtigt, daß hierauf Rücksicht genommen werde bei der Neubelastung der Arbeitgeber durch die Altersversicherung.

Die bestehende Gebühren ord nung betreffend das Handelsregister hat sich für Handwerk und Gewerbe in ihren Ansähen als zu hoch erwiesen, was zu vielen Streichungen eingetragener Verbände sührte. Ein Gesuch der Verbandsleitung um Revision der Verordnung im Sinne einer Gebührenreduktion ist vom Bundesrat wohlwollend aufgenommen worden und soll in Verbindung mit der Revision des II. Tells des Ob-

ligationenrechtes zur Behandlung gelangen.
Seit dem Jahr 1905 hat keine eidgenössische Betriebszählung mehr stattgefunden. Im Jahre 1915 wurde sie durch den Weltkrieg verhindert. Die Anregung des Gewerbeverbandes, sie 1925 durchzusühren, fand keinen Anklang, mit der Begründung, daß das Gewerbe sich vom Krieg noch nicht erholt und das Resultat daher keinen vergleichbaren Wert hätte. Nun liegt aber ein Bundesrassbeschluß vor sür deren Durchsührung im Jahre 1929. Dieser Beschluß ist sehr zu begrüßen, denn sür den Vollzug der kommenden schweizerischen Gewerbegeschung wird das statistische Material über die gewerblichen Betriebe von außerordentlichem Werte sein.

Auf der Suche nach Industrie.

(Korrefpondenz aus der March).

Nachdem nun auf der Linthebene mit der Niederlegung des Bohrturmes der Olbohrungen auch in der breiten Masse der Bevölkerung der letze Hosspungsschimmer auf Borhandensein von Petrol verschwand, sieht Tuggen, d. h. eine vom Gemeinderate gewählte Industriesommission auf der Suche nach neuen Verdienstzuellen. Anfänglich rechnete man mit der Eröffnung einer Sand und Riesgrube beim Schloß Grynau und dem Transport des Aushubmaterials auf dem Linthkanal und dem Zürichsee. Wie es sich jedoch heraussstellte, müßte das Flußbett der Linth für schwere Lastsahrten mittelst Ausbaggerung von der Einmündung in den Zürichsee dis Grynau vorerst tieser gelegt werden, und da, in Erwägung der bereits bestehenden maschinell eingerichteten Riesgruben bei Wangen und Nuolen noch starte Konkurrenz erblicht wird, löst das Projekt einer Kiess und Sandausbeutung in Tuggen wenig Lust zur Verwirklichung aus.

Wohl gab es eine Zeit, sie liegt nicht so ferne, da hatte die Orischaft Tuggen wenig Mangel an industrieller Arbeit. Einige größere Stickereigeschäfte standen im Bollbetrieb, bis die Stickerelkriss ihre Schatten auch über die Rietstächen der Linth warf. Heute besinden sich nun in diesen früheren Stickerelbetrieben zum Teil Strickereissprikation, Zwirneret und Spitzenklöppelet, mit Arbeit ausschließlich für das zarte Geschlecht. In Tuggen sehlt ein Industriezweig, welcher speziell einer männlich en Arbeiterbevölkerung, den Ernährern der Familien die Stütze bildet.

Und fernab von der Landschaft March bemüht sich auch das Wäggithal um neue Industrie, well die dortige nur 20 Personen beschäftigende Kartonfabrik sich als un-

genügende Berdienstquelle erweist. Selbst die innerschwyzerischen Bergtäler erkennen heute, daß die Landwirtschaft allein den jezigen Lebensverhältnissen nicht mehr standwuhalten vermag. Diese Tatsachen beweisen zur Genüge die alljährlichen Auswanderungen über die großen, weiten Wasser. So sind nun, seitdem die Seidenhandweberet aus den Bergstuben verschwunden ist, die Vorurteile, die man hier gegen die Fabrikindustrie hegte, überbrückt. Auch die konservatioste Welt dieser Gebirgstäler rust nach neuer Verdienstgelegenheit, sucht neue Wege nach Geld, das ein sinanziell sicherer industrieller Betrieb zu bringen imstande wäre.

Zum Meldeschluß für die Schweizer Mustermesse 1929 in Basel.

(Mitget.) Basel hat Zugkraft. Die 13. Messe wird wieder eine machtvolle Wirtschaftsveranftaltung fein. Gin maßgebender Teil der ichweizerischen Gutererzeugung hat fich für die werbende Reprafentation ber Fortichritts leiftungen gemelbet. Die vier großen Deffehallen werben ein Musterangebot von tausend und tausend Artikeln, Geräten und Maschinen fassen. Eine bemerkenswerte Konstatierung ist zu erwähnen: Die Aberzeugung vom prattifchen Wert der Schweizer Muftermeffe hat fich in breiten Kreisen der Industrie durchgesett. Immer größer mird die Zahl der Betriebe, die entweder regelmäßig die Meffe beschicken, ober bie die Meffe jedenfalls bann benuten, wenn fie Neuerungen auf bem Martte eingu! führen haben. Die Kontinuitat der Weffebeteiligung macht Fortschritte. Unsere Schweizer Muftermeffe ift heute für mehrere hundert Fabritationsbetriebe aus den verfchie benften Induftrien die bemahrte Bertaufs- und Bropa' gandaorganisation. Die Beteiligung an der Meffe geftattet bei planmäßiger Durchführung eine gunftige Aus nützung der Konjunktur. Die Mustermesse ist besonders als Neuhettenschau charakterisiert. Hier will man die Fortschritte unserer Industrie und Gewerbe sehen. Darum find für unfere Schweizer Muftermeffe Jahr um Jahr wachsende Frequenzzahlen zu verzeichnen. Eine Tatsache, die uns mit Stolz erfüllen darf, denn Meffefortschrift ift ein guter Beweis, daß in unsern Lande ber moberne wirtschaftliche Sinn vorhanden ift, ben wir fo bitter not wendig brauchen.

Verbandswesen.

50 Jahre Handwerter und Gewerbeverein Det zogenbuchsee. Im Dezember 1928 waren es 50 Jahre her, daß in Herzogenbuchsee der Handwerker, und Gewerbeverein gegründet worden ist. Die Jubiläumsselet sand am 28. Dezember 1928 im Hotel Bahnhof in Herzogenbuchsee statt.

Einleitend hielt der Brästdent des Bereins, Herr Buchdrucker Staub, die Jubildumsansprache. Schon im Jahre 1866 war in Herzogenbuchsee die noch jett als mustergültig bekannte Handwerker, und Gewerbeschule gegründet worden, allerdings nicht unter der Aegibe der Handwerker allein, sondern der sogenannten Mittiwochgesellschaft. Die Entwicklung der Schule ging rasch vorwärts, drohte aber im Ansang der 70er Jahre immer mehr in eine landwirtschaftliche Schule überzugehen, was gerade dazu sührte, daß sich einige Handwerksmeister zu sammenschlossen, den jetzigen Gewerbeverein gründeten und der Schule ihre größte Ausmerksameist schweiten. Bon diesem Zeitpunkt an war die Gewerbeschule Gerzogenbuchsee eine Institution, welche steizig gesördert wurde. Aber auch in allen andern Fragen, welche das

Gewerbe und seine Organisation betrafen, war Her-togenbuchsee an der Spitze. So hat es auch als eine Der ersten Sektionen an der Gründung des kantonalbernischen Gewerbeverbandes mitgearbeitet und ift heute

noch eine Gektion, welche treu zur Fahne fteht. Im geschäftlichen Teil referierte Dr. W. Lehmann über ble Arbeit ber kantonalen Inftanzen im gewerblichen Bildungswesen. Im zweiten Zeil des Abends boten die "Jungen" Produktionen und erfreuten besonders durch zwei gelungene und sehr gut wiedergegebene Ginakter, welche mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden. Die Gesangssektion trug mah: rend des Banketts einige Lieder vor. Im spätern Abend hub ein frohes Festleben an. Das Festchen hat gezeigt, baß ber Zusammenhang im Gewerbe auf bem Blage Berzogenbuchfee nicht fehlt. Moge ber rührige Berein auch in ber zweiten Sahrhunderthalfte feines Beftehens gebethen und die Sandwerksmeifter immer fefter gufammenschltegen.

Die neue Rüche.

"Um häuslichen Berd" ift ein alter, aber gewiß fein gebankenloser Ausdruck zur Bezeichnung des traulichen Deimes, des Ortes, d. h. der Kuche, um welche sich stüher das ganze Familienleben drehte. Was ist heute aus dieser Kuche geworden? In der Regel ein unter-geordneter Raum, für deffen Ausstattung das Primitibste gerade gut genug ist. Man vergegenwärtige sich nur die tomfortablen mit allen Errungenschaften der Reuzeit ausgestatteten Wohnräume, die komfortablen, aber nicht immer praktisch ausgestatteten Badezimmer, im Gegensatz zur heutigen Küche! Ein Schüttstein aus Bement, wenns gut geht noch aus glastertem Feuerton, ein im Warenhaus erstandener Schrant, dazu Tisch und Stuhl, ein offenes Geschirrgestell, ein Gasherd, Dieser Merdings den heutigen Anforderungen entsprechend; dazu tommt noch, daß mancherorts der Zentralheizungsleffel, sowie alle übrigen untergeordneten Hausgeräte, Besen 2c. darin untergebracht werden. Das ist die Küche!

Diefe Ruche ift ber Raum, in welchem die Speifen dubereitet, die Egwaren und das Eggeschirr aufbewahrt und der Berschmutzung ausgesetzt werden, der Raum, in welchem die Hausfrau den größten Teil ihrer bäuslichen Arbeit verrichtet und in dem sie sich einen Großteil des Tages aufhalten muß. Diefer Raum, belder naturgemäß hygienisch am vollkommenften, ötonomisch am prattischsten und afthetisch am schönften ein. gerichtet sein sollte, ist, gelinde ausgedrückt, zur Rum-pelkammer heradgewürdigt; für diesen Raum werden die Schlechtefte brtliche Lage und die bentbar primitivfte

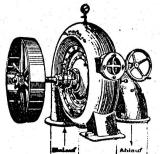
und unpraktischfte Ausstattung gewählt. Erfreulicherweise machen in letzter Zeit einige Neu-anlagen eine lobenswerte Ausnahme, indem auch der Riche die ihr gebührende Aufmerksamkeit in Anlage und usstattung zu Teil wird. Jedoch sollte man dabei Ruche übermodernifieren, b. h. allzu nüchtern austatten oder mit Haushaltungsmaschinen bekorieren, welche taum benut werden, oder gar jede Ture, Schublade, Fächelchen, Flasche usw. mit Schildern wie in einem Berkaufsladen, versehen.

Die Ruche foll einfach fein, aber praktifch, um ber Dausfrau jede Arbeit zu erleichtern, hygienisch, damit auch alles darin Zubereitete mit Appetit genossen werben tann und wohnlich, damit auch in der kuche jedermann sich behaglich fühlt.

eingerichtete Ruche sei eine Rüche, welche gleichzeitig als Bohnraum dienen soll, aus hygienischen Grunden ift

es überhaupt verwerflich, in einer Rüche wohnen zu wollen. Wenn von einer wohnlich eingerichteten Rüche oder einer Wohnkuche, der landläufige Ausdruck für solche, Die Rede ift, so ift heute stets darunter verftanden eine Ruche, welche gleichzeitig zur Einnahme klei-nerer ober auch ganzer Manlzeiten dient und so eingerichtet ist, daß das Gefühl, in der Rüche zu figen, oder sich darin aufzuhalten, nicht austommt. Ist es nicht unverantwortlich oder manchmal egoistisch, der Haus-frau oder dem Hauspersonal zuzumuten, den halben oder zwei Drittel des Tages in einem kahlen, seuchten und unfreundlichen Raum zubringen zu muffen? Welch fraffer Gegenfat, wenn man bedenkt, daß, abgefeben von den mehr oder weniger luxuribsen Wohnraumen, bas Badzimmer, welches verhaltnismäßig wenig benutt wird, neben Feuertontoiletten, Einbaubademannen befist, welche nur bekorativ wirken, praktisch und bkono-misch jedoch ben billigeren, einsachen, freistehenden Wannen bedeutend unterlegen find. Wenn man bedenkt, daß für folche in jeder Beziehung nachteilige Apparate größere Summen geradezu zum Fenfter hinausgeworfen werden, statt zu zweckmäßigeren Einrichtungen der Lüche zu verwenden, so muß man sich fragen, warum die Küche so nebensächlich behandelt wird. Für die ununterbrochen in Benützung befindlichen Ruchenapparate, wie 3. B. ben Schüttstein, langt es gerade noch, einen folden aus Bement oder Feuerton anzuschaffen, in welchem nicht einmal das Beschirr abgewaschen werben tann, ohne ein zweites Beden umftanblich zu Silfe nehmen zu muffen. Wie zusammengeflicht fieht ein Schüttstein mit aufgelegtem Tropfbrett aus und wie unsauber find folche Ginrich-tungen! Wie widerfinnig find folche Schüttsteine mit Abtropfteil aus einem Stud Terraggo oder Feuerton, welches zum Abstellen von Glas oder Porzellan bienen foll. Fast in jeder Ruche wird heute ein Beißwasserapparat als unbedingt notwendig betrachtet, mährend ein guter Spulltisch viel nötiger ware. Die Kosten eines Spültisches gegenüber der primitiven Schüttsteinanlage fallen zur Gesamtfücheneinrichtung taum in Betracht. Wenn unbedingt an den Einrichtungstoften gespart werden muß, fo fpare man boch lieber an Wegenständen, welche wöchentlich nur einmal ober noch länger gar





Francis-Peltonturbine

Spiralturbine Hochdruckturbinen

für elektr. Beleuchtungen.

Turbinen-Anlagen von une in letzter Zeit ausgeführt:

Hegnauer & Co. Aarau. Feitknecht & Co. Twann. Burrus Tabakfabrik Boncourt. Tuchfabrik Langendorf. Gerber, Gerberei Langnau. Elektra Ried Brig. Huber & Cie., Marmorsäge Zofingen.

In folgenden Sägen: Marti Lyss. Bächtold Schleitheim. Baumann Nothüsli (Toggenburg). Burkhard Matzendorf. Egger Lotzwil. Frutiger Steffisburg. Graf Öberkulm. Pfäffii Öbergerlafingen. Räber G-br. Lengnau (Aargau). Sutter Ittingen. Steiner Ettiswil (Luzern). Strub Läufelfingen.

10 June 10 Ju

In folgenden Mühlen: Christen Lyss Aeby Kirchberg. Fischer Buttisholz. Frey Oberendingen. Haab Wädenswil. Lanzrein Oberdiessbach. Leibundgut Langnau i. E. Sallin Villars St. Pierre. Sommer Oberburg. Schneider Bätterkinden. Schenk Mett b. Biel u. v. a. m.